

Bevor es eigentlich losging • Bevor es eigentlich losging • Bevor es el
Ungewöhnliches Experiment mit einer Tragödie von Sophokles

UZ berichtet von der 9. Zentralen Studentenkonferenz der psychologieausbildenden Einrichtungen der DDR, die Ende April an der Karl-Marx-Universität stattfand

Interessante und umstrittene Probleme kamen zur Sprache

Etwas 150 Psychologiestudenten und -absolventen hatten sich am 25. April zu einer Podiumsdiskussion über Theorie und Praxis der Psychotherapie eingefunden, bevor am nächsten Morgen an der KMU die 9. Zentrale Studentenkonferenz der psychologieausbildenden Einrichtungen offiziell eröffnet wurde. Dem wissenschaftlichen Disput am ältesten psychologischen Institut der Welt stellten sich als Gäste die Berliner Ambulatoriumsleiterin und Gesprächsleiterin Professor Frohburg, der Direktor der Leipziger Psychologiefakultät Professor Schröder sowie Professor Geyer, Vorsitzender der Gesellschaft der ärztlichen Psychotherapeuten, und Professor Mehl aus Berlin - auskunftsbereite Spezialisten also, die von ihrem hohen theoretischen Wissen und praktischen Erfahrungen abgeben konnten.

Wenn die Diskussion sich mehr in Frage-Antwort-Form verliert, so kamen doch sehr interessante und umstrittene Probleme zur Sprache, zum Beispiel das, ob die Psychotherapie eher der Kunst oder der Wissenschaft zuzuordnen sei. Die Antwort - ein Definitionsversuch: Die Psychotherapie stellt ein Stück Kulturentwicklung dar und versucht mit dem Weg über das Psychische, die Persönlichkeitsentwicklung von Menschen zu fördern, ihre Selbstkenntnis und Handlungsfähigkeit anzuregen. Ein großer Fundus an

Möglichkeiten, den es zu nutzen gilt, ist bereits entstanden, um den Menschen Impulse zu geben, die sich erkennen ließen, etwas über ihre psychische und körperliche Gesundheit erfahren wollen.

Die Aufgabe besteht für die Zukunft darin, die Psychotherapie zu einem gesellschaftlichen Service auszuweiten, zur allgemeinen Förderung von Individuen. Das ist eine Entwicklungsaufgabe gesamtgesellschaftlichen Ausmaßes. Die Psychotherapie müßte im Freizeitbereich angesiedelt werden, wobei auch der einzelne jederzeit die Möglichkeit haben sollte, sich mit persönlichen Problemen an einen vertrauensvollen Partner in Person des Psychotherapeuten zu wenden.

Prozß der Psychologisierung und Kommunikationstraining in den Schulen sind nur zwei Stichpunkte, die in der Diskussion näher ausgeführt wurden und zur Problemlösung beitragen könnten. Weitere Anregungen und Möglichkeiten zu deren Verwirklichung erwarten die Fachleute von der demnächst stattfindenden Gesundheitskonferenz.

Es war ein anregender Abend, der den Auftakt für die Veranstaltungen an den drei folgenden Tagen im Rahmen der Studentenkonferenz gab.

ANNETT HUDASCH

Schwererziehbarkeit oder etwas für den Psychologen?

Antigone in unseren Tagen? Ausgeschlossen. Ein Fall typischer

Schwererziehbarkeit oder etwas für den Psychologen? Antigone hätte sicher gerettet werden können durch die einfühlsame Therapie eines Psychologen. Vielleicht. Gerettet, aber abtrotzen.

Die Sophokles'sche Tragödie durchgespielt als Fallstudie moderner „Seelenforschung“. Dieses ungewöhnliche Experiment stellten die Psychologiestudenten an den Anfang ihrer, die Studentenkonferenz einleitenden, Plenarveranstaltung. Nicht ganz üblich sollten die Diskussionen zum zentralen Thema „Der Beitrag der Psychologie zur Persönlichkeits-, Leistungs- und Gesundheitsentwicklung in der DDR“ begonnen werden.

So wurde die Richtung selbst vorgelegt. Antigone und Kreon, ihre Tragödie durchgespielt vor einem Jurysaal Gutachter - als Probanden (die Möglichkeiten neuester psychologischer Heilmethoden). Am Ende stand die Frage zum gemeinsamen Streit, wie verhält sich der Psychologe zu Antigone und wie zu Kreon. Verbündet er sich mit Kreon, der Macht, oder stellt er sich zu Antigone? Wenn von beiden muß wirklich geholt werden, ohne Subjektivität zu zerstören, Persönlichkeit zu deformieren?

Geführt produktiver Austausch berührte darüber hinaus Fragen nach eigentlichen Aufgaben von psychischer Behandlung, nach dem Verhältnis Psychologie und Gesellschaft, die Möglichkeiten, aber auch Gefahren psychologischer Therapien. Die Suche nach Antworten wurde danach in den vier Arbeitskreisen fortgesetzt.

JENS-UWE KORSOWSKI



Die Konferenzteilnehmer wurden zur Plenarveranstaltung im Hörsaal 17 des Hörsaalgebäudes am Karl-Marx-Platz auch von Dr. Ralf Lampe, FDJ-Sekretär der Grundorganisation Psychologie, begrüßt. Fotos: ZFF (Engel), GOZBAJAR RENZENDORNSCH (rechts)



Zwei der Gesprächspartner der Podiumsdiskussion am Vorabend der Konferenz im Hörsaal des Sektionsgebäudes in der Tieckstraße.

FDJ-Aktivtagung an der Sektion Rechtswissenschaft

In der öffentlichen Diskussion im „FDJ-Ausbeut DDR 40“ „Was tun wir, um unser Studium zunehmend selbstständig und aktiv zu gestalten?“ konzentrierten sich die Jugendfreunde der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“, Sektion Rechtswissenschaft, darauf, Fragen der Neufassung des Rahmenstudienplanes für das Studium der Rechtswissenschaft zu diskutieren. Die vielfältigen Gedanken, Vorschläge und Ideen dazu werden zum einen in den von der Sektion auf der wissenschaftlich-methodischen Konferenz „Rechtswissenschaft“ in diesem Monat in Halle zu vertretenden Standpunkt einfließen. Zum anderen gehen sie in eine vom Zentralrat der FDJ auf dieser Konferenz vorzutragende Position des Jugendverbandes ein.

Nach vorausgegangenem umfassendem Meinungstret in den FDJ-Gruppen bildete eine FDJ-Aktivtagung im Monat April einen Höhepunkt in der Diskussion um den neuen Studienplan. Orientiert am vom Wissenschaftlichen Beirat für Staats- und Rechtswissenschaften beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen vorgelegten Entwurf des neuen Studienplanes wurden spezielle Fragen der Neugestaltung des juristischen Studiums diskutiert, gleichermaßen aber auch auf Reserven für die Effektivierung des Studiums im Rahmen des geltenden Studienplanes hingewiesen. In der nächsten Ausgabe berichtet die UZ ausführlich über diese FDJ-Aktivtagung.

**Im Blickpunkt: 14. Tage der jungen Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität
 Seltene Leistung, von der auch Lehrbeauftragte überrascht war
 Zukünftige Facharbeiter Schreibtechnik im Leistungsvergleich**

Etwas aufgeregt waren wohl alle Lehrlinge, die sich am 17. Mai im Schreibzentrum der KMU im Hauptgebäude am Karl-Marx-Platz dem Leistungsvergleich in drei Disziplinen stellten. Dieses nun schon traditionelle Messen des bisher Geleisteten gehört für die zukünftigen Facharbeiter Schreibtechnik zu einem festen Bestandteil der jährlichen Tage der jungen Arbeiter und Angestellten unserer Universität.

Nach der ersten Arbeit, einer 10-Minuten-Abschrift, sah es für Sylke Ebel, 2. Lehrjahr am Bereich Medi-

zin, sehr gut aus. Sie schaffte in den zehn Minuten genau 2329 Anschläge und machte keinen einzigen Fehler. Damit erreichte Sylke die Note 1, bei der übrigens für diese Anschlagzahl noch bis zu drei Fehler möglich wären. „Das war eine Leistung, die auch für das 2. Lehrjahr sehr selten ist. Deshalb bin ich angenehm überrascht.“ So Kollegin Emma Kaban, Lehrbeauftragte für Facharbeiter Schreibtechnik am Bereich Medizin. „Aber noch sind eine 5-Minuten-Stenoansage sowie eine Brief-Ansage zu meistern.“



Lehrlinge des 2. Lehrjahres am Bereich Medizin bei der Steno-Ansage. Fotos (2): ZFF (Engel)



Bearbeiten am Städtischen Kaufhaus.

Interbrigadisten der KMU im Einsatz

Kalt und naß war der Sonnabendmorgen am 8. Mai. Und trotzdem kroch gerade an diesem Tag ein Großteil der Studenten, die im Sommer mit einer Interbrigade unterwegs sein werden, schon vor 6 Uhr aus dem warmen gemütlichen Bett. Sie trafen sich, um an einem Vormittag auf verschiedenen Leipziger Baustellen anzuklopfen. Eine günstige Gelegenheit, die Brigademitglieder kennenzulernen, und natürlich einen eigenen Beitrag zu leisten für die Finanzierung ihres Studentensommers im Ausland.

Die Interbrigadisten waren zum Beispiel draußen in Markkleeberg auf einer Baustelle des BMK Süd Leipzig bei der Arbeit. Sie halfen mit an einem zukünftigen Sportzentrum.

Unmittelbar am Fuße des Uniriesen schaufelten sich die Studenten in der Baugrube für den Wiederaufbau des Städtischen Kaufhauses warm, denn die Sonne ließ sich leider den ganzen Vormittag nicht blicken. Nichtsdestotrotz, die Stimmung war gut, zumal auch für das leibliche Wohl der Bauehilfen gut gesorgt war.

Text und Fotos: INA WALTER



Beim Schwimmhallen- und Sportanlagenbau in Markkleeberg.

Ehrentame wurde an Jugendbrigade verliehen

Nun einem Pionier der Orthopädiertechnik verpflichtet

(UZ-Korr.) Nach einjährigem Kampf und erfolgreicher Verteidigung am 20. Februar wurde der Jugendbrigade der Abteilung Technische Orthopädie des Bereiches Medizin während der thematischen Mitgliederversammlung April „Die DDR - mein sozialistisches Vaterland“ in würdiger Form durch den Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Kreisleitung, Karl-Heinz Paulini, der Ehrentame „Friedrich v. Hessing“ verliehen.



Die erfolgreiche Verteidigung des Ehrentames durch die Jugendbrigade stellt einen weiteren Höhepunkt seit der Gründung im April 1987 in der Initiative Arbeit dieses Kollektivs dar. Jugendbrigadier Dr. Manfred Martin und Karl-Heinz Paulini hoben die kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung der Jugendbrigade hervor und würdigten die erreichten Leistungen im täglichen Arbeitsprozeß. Als Hauptquelle für ständig neue Ideen, Initiativen und Aktivitäten bezeichneten die Brigademitglieder den starken Zusammenhalt im Kollektiv. Dank dieser schöpferischen Atmosphäre in der Brigade, so Dr. Martin, konnten bis Ende April fast alle Positionen der mit der Jugendbrigadevereinbarung eingegangenen Verpflichtungen bereits mit 50 und mehr Prozent abgerechnet werden.

Im Anschluß an die Verleihung des Ehrentames durch den Vertreter des FDJ-Kreisleiters versicherte Dr. Martin im Namen des gesamten Kollektivs, daß dieser verpflichtende Name Anspruch sei, auch in Zukunft als Schrittmacher im sozialistischen

Wettbewerb und in der Klinik zu wirken. Die übernommenen Verpflichtungen und bisher erzielten Leistungen belegen eindrucksvoll, daß die Jugendbrigade ihrem Vorbild, einem Pionier der Orthopädiertechnik, alle Ehre machen wollen und sich seinem Namen verpflichtet fühlen.

Es wäre sicher angebracht, wenn die Jugendbrigade auf ihrem weiteren Weg wesentlich mehr Aufmerksamkeit durch die staatliche Leitung, die FDJ- und Gewerkschaftsleitung der Klinik und des Bereiches Medizin erhalten würde, und die vorhandenen Probleme, mit denen sich die Brigademitglieder auseinandersetzen müssen, nicht mit der Begründung „unkompetent“ in alleiniger Verantwortung der Jugendbrigade verbleiben. Spätestens nach dem Kreisparteikongress „Jugendpolitik“ im März dieses Jahres sollte die Zeit, wo Jugendbrigaden nur zu bestimmten Abrechnungshöhepunkten bei verantwortlichen Leitern „interessant werden“, vorbei sein.



Karl-Heinz Paulini (links) überreicht die Urkunde über die Namensverleihung an Dr. Manfred Martin, Jugendbrigadier (2. von links). Foto: WOLFGANG OEHM

Kampf der Völker um Frieden und Fortschritt unterstützt

UZ sprach mit Omer El Hassan, Medizinstudent und Vors. der Union sudanesischer Studenten und Aspiranten in DDR

Wie andere Völker der Erde, kämpft auch das sudanesisches für Frieden, Demokratie und Menschenrechte. Da diese Probleme global sind, kann man den Kampf der Bevölkerung Sudans von den Zielen, Richtungen und Prinzipien des internationalen Kampfes nicht trennen. UZ sprach anläßlich der diesjährigen ISK-Konferenz, die sich mit diesen globalen Problemen befaßt, mit Omer El Hassan, 4. Studienjahr am Bereich Medizin der KMU und Vorsitzender der Union der sudanesischen Studenten und Aspiranten in der DDR.

UZ: Sie 17. Konferenz des ISK hat sich in diesem Jahr einer wichtigen Thematik gestellt...

Omer: Ich denke, daß diese Problematik wirklich eine Problematik der Stunde ist. Uns alle beunruhigen die Gefahr eines Atomkrieges und auch das unmenschliche Treiben des Zionismus und Rassismus gegen die Bevölkerung von Palästina oder Südafrika, aber auch die Unterdrückung verschiedener Völker durch militärische Diktatur, wie in Chile oder auch in anderen Ländern, wie in der Vergangenheit auch im Sudan. Mir gefiel, daß die Konferenz durch ihre verschiedenen Arbeitskreise diese Problematik auch von verschiedenen Seiten analysiert hat - damit meine ich die gesellschaftliche, politische, ökonomische und andere.

UZ: Wie ist die Situation in deinem Heimatland?

Omer: Im April 1985 konnten wir die Institutionen der Diktatur zerschlagen. Der Zerfall der Diktaturherrschaft war ein hartnäckiger Kampf um Menschenrechte und Demokratie und auch um Frieden, da das Land wie ein militärischer Stützpunkt für die USA war. Diesen Kampf werden wir fortsetzen, auch um das Problem von Südsudan friedlich zu lösen, und um unsere Ökonomie allein zu beherrschen.

das aktuelle interview

UZ: Wie ordnet sich hier die Union der sudanesischen Studenten und Aspiranten in der DDR ein?

Omer: Unsere Union nimmt einen fortschrittlichen Platz gegenüber diesen Problemen ein. Sie werden häufig bei unseren Versammlungen diskutiert, und wir arbeiten mit vielen anderen Studentenverbänden auf solidarischer Basis, um die verschiedenen unterdrückten Völker zu unterstützen. Auch bei Naturkatastrophen waren und sind wir immer bereit, unserer Solidarität Ausdruck zu verleihen, sei es mit Arbeitsleistungen oder Blutspenden. Diese Aktionen sind nicht nur in Leipzig zu beobachten, sondern auch in verschiedenen Städten und Bezirken der DDR, wo es Zweige oder nationale Hochschulgruppen unserer Union gibt. Ich möchte im 40. Jahr der Gründung der DDR, der Unterstützung des Kampfes vieler Länder um Frieden, Demokratie und Menschenrechte würdigen. Sie hilft vielen unterdrückten Völkern, ihre Ziele zu erreichen und ihre Hoffnungen zu verwirklichen.

(Das Gespräch führte ADEL MOHAMMED HAMMED, Sudan, 3. Studienjahr Journalistik)

Partial text from the right edge of the page, mostly cut off.